©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Bemerkungen zum „Grundriß einer Klimakunde der deutschen Landschaften"[1]

Von

Rudolf Käubler

(Eingegangen am 3. Juni 1968)

Von Manfred Hendl ist eine Arbeit erschienen, nach der, ihres obigen Titels wegen, viele regional interessierte Wissenschaftler greifen möchten. Es liegt an einer landschaftlichen Klimakunde Bedarf vor, von den Meteorologen an über die Geographen und Biologen bis hin zur Land- und Forstwirtschaftswissenschaft. Genau so wartet die Praxis von der Landwirtschaft an bis zum Wintersport hin auf die Ausführung eines solchen Themas.

Aber auf 54 Textseiten (S. 11 bis 64), auf denen wiederum sehr viel Raum durch Tabellen besetzt ist, die Klimate der deutschen Landschaften darzustellen, auch nur im Grundriß, ist ein ganz schwieriges Unterfangen. Bei der in Wirklichkeit vorhandenen starken Gliederung des behandelten Raumes mußten vom Verfasser zu viele regionale Züge weggelassen werden. Das drückt sich in der Abhandlung vielfach aus.

Nach einer 6seitigen Skizzierung der Hauptwetterlagen und des jahreszeitlichen Witterungscharakters in Mitteleuropa werden nur folgende regionale Gebiete textlich abgegliedert: Norddeutsches Flachland, deutsche Mittelgebirgsschwelle, Oberrheingraben und seine Randgebirge, süddeutsches Stufenland und „südwestliche Randschwelle des Böhmischen Beckens", Alpenvorland, deutsche Alpen. Das hat schon in Süddeutschland zur Folge, daß für den Böhmer Wald und den Oberpfälzer Wald textlich nur einige Sätze zur Verfügung stehen. Speziell die Leser der „Hercynia" würden gern eine klimatische Darstellung des mitteldeutschen Trockengebietes sehen. Aber es sind nur einige unzusammenhängende Sätze in dem Abschnitt „Das Klima der deutschen Mittelgebirgsschwelle" vorhanden, dazu ein Westostprofil (in Gestalt der Tab. 17) quer durch den Harz von Einbeck über den Brocken bis nach Oberröblingen, ferner die Tab. 19, in welcher die Tagesniederschlagssummen des Brockens und Wasserlebens (im nördlichen Harzvorland) gegenübergestellt werden. Und bei den Gebirgen dieser Mittelgebirgsschwelle findet der Leser in Bezug auf deren Ostflügel nur einige Bemerkungen über das Erzgebirge, wo auf der Karte der Jahresniederschläge das osterzgebirgische Gebiet einzutragen vergessen ist, das über 1000 mm Niederschlag empfängt. Elbsandsteingebirge, Lausitzer und Zittauer Gebirge finden textlich mit keinem Wort Erwähnung, obwohl hier die kontinentalsten Gebiete dieser Schwelle auftreten. Auch die thermisch begünstigte und im Vergleich zur Nachbarschaft niederschlagsärmere Elbtalwanne findet nur im Rahmen einer

---

[1] Hendl, M.: Grundriß einer Klimakunde der deutschen Landschaften. Leipzig 1966.

©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Aufzählung Erwähnung (S. 30 „Das Elbtal"). Das ist selbst für einen „Grundriß" zu wenig.

Daß die regionale Sicht zu kurz kommt, merkt man auch den Karten an. Nur 2 sind beigegeben, obwohl sich bei richtiger Maßstabswahl und selbst in Schwarzweißdarstellung ein vielseitiges Bild in Gestalt von Karten einzelner Klimaelemente, auch sogar im Rahmen des Satzspiegels hätte bringen lassen. Die 2 Karten, nur den Jahresniederschlag darstellend, sind ungeschickt hinsichtlich ihrer Ausschnitte ausgewählt: Die Karte nach S. 32 enthält ungefähr auf der Hälfte ihrer Fläche sachlich genau dasselbe, was auch auf der Karte nach S. 48 abgebildet wird. Während so Platz verschwendet wird, sind weite ostbayrische Gebiete, wie Böhmer Wald, Bayrischer Wald, Teile der deutschen Alpen wie des deutschen Alpenvorlandes und andererseits große Bereiche des norddeutschen Flachlandes überhaupt nicht kartographisch erfaßt. Das alles, was die 2 Karten bringen und was sie zu bringen hätten, ließe sich in Satzspiegelgröße darstellen, wie das unsere Schulatlanten schon vor einigen Jahrzehnten vermocht haben – bei ähnlichen methodischen Hilfsmitteln und etwa gleichem Genauigkeitsgrad. Auch stimmt das Vorwort mit seiner Bemerkung „Wenn sehr komplizierte räumliche Verteilungsbilder von klimatischen Elementen vorlagen, wurden Karten beigegeben . . ." nicht mit der Ausführung überein; denn es liegen nur die 2 erwähnten unkomplizierten Niederschlagskarten bei.

Daß der „Grundriß" zu wenig grundlegend ist, liegt auch daran, daß bei der Kürze des Textes das Ganze nicht straff genug formuliert ist. Es treten vermeidbare Wiederholungen auf. Stilistische Mängel (z. B. S. 34 und 48) erschweren die Lektüre einer Schrift, in der sich vieles hätte schlichter sagen lassen.

Auch bei den verwendeten Begriffen bleibt manches fragwürdig. Unter „Mächtigkeit" der Gebirgskörper der deutschen Mittelgebirgsschwelle (S. 31) meint Verfasser wohl keinen geologischen Bezug, sondern nur die Höhe. Unter dem „kompakten Gebirgskörper des Harzes" meint Verfasser wohl nur seine Breite im Vergleich mit dem Thüringer Wald. Daß der Harz „parallel zum Thüringer Wald . . . streicht", trifft auch nicht zu, wie auch solche Formulierungen wie „geringmächtiger zentraleuropäischer Mittelgebirgskörper" (S. 33) und „geringmächtiges Keupersandsteinbergland" durch treffendere zu ersetzen wären.

Für den Verfasser war es natürlich schwierig, zu einem „Grundriß" die Literaturauswahl zu begrenzen. Aber die Wertung muß dann auch zutreffend sein. Es liegen z. B. von W. Volz nicht nur der Aufsatz über das deutsche Klima in der Geographischen Zeitschrift 1935, sondern eine jüngere Darstellung vor. Aus beiden, die zweifellos teilweise veraltet sind, kann man entnehmen, daß sie durchaus nicht nur „eine einfache Darstellung der Witterungsstruktur über Mitteleuropa" (so Hendl) beinhalten, sondern in großer Anschaulichkeit abgefaßt sind und bis zu einem Versuch einer Klimagliederung gehen, den man vom Verfasser auch gewünscht hätte. Auch wäre der in 1. und 2. Auflage vorliegende „Mitteldeutsche Heimatatlas" im Literaturverzeichnis zu erwähnen, weil er gute Klimakarten, die von H. Bohnstedt stammen, enthält. Des Verfassers „Literaturhinweise" (S. 65 bis 72) hätten auch übersichtlicher sein können.

©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Die Abhandlung enthält, das sei sehr positiv gesagt, eine Fülle meteorologischer Angaben und Urteile, die zur regionalen Kenntnis des Klimas, auch seiner reliefbedingten Sonderzüge, beitragen. Eine Reihe besonders origineller durch Tabellen belegter Vergleiche fällt ebenfalls auf. Bei einer 2. Auflage würde die Abhandlung gewinnen, wenn themagemäß das meteorologische Material der Tabellen, Profile und sonstigen graphischen Darstellungen eingebaut würde in eine geographische und damit auch kartographische Betrachtungsweise. Da in der Schrift weniger einzelne Landschaften als eher die großen westöstlich geordneten Landschaftszonen (Ausnahme Oberrheingraben und Umgebung) behandelt werden, soll sich der Verfasser ermuntert fühlen, eine „Klimakunde der deutschen Landschaften" zu schreiben. Es warten sehr viele auf sie.

Prof. Dr. Rudolf Käubler,
Geographisches Institut,
402 H a l l e (Saale), Heinrich-und-Thomas-Mann-Straße 26

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hercynia

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Käubler Rudolf

Artikel/Article: Bemerkungen zum "Grundriß einer Klimakunde der deutschen Landschaften" 444-446